

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.—
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach
Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des
Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oester-
reich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren
Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder
haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr
100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer am 5. Januar 1918

Mittwoch, den 2. Januar, abends 7 Uhr.

Inhalt: Zwei neue Formen von *Arctia caia* L. Von A. U. E. Aue, Frankfurt a. M. — *Arctia caia* ab. Von S. Löwenstein, Witten. — Eine II. Generation von *Synthomis phegea* L. Von Trudpert Locher, Erstfeld, Schweiz. — Kritische Bemerkungen zu H. Marschners 1914 erschienenem Aufsatz über *Lygris populata*. Von Embrik Strand, Berlin. — Lepidopterologisches Sammelergebnis aus dem Tannen- und Pongau in Salzburg im Jahre 1915. Von Emil Hoffmann, Kleinmünchen (Ober-Oesterreich). — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Auskunftsstelle.

Zwei neue Formen von *Arctia caia* L.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt a. M.

In diesem Herbst schlüpften mir u. a. mehr oder weniger abweichenden und normalen *caia*-Faltern auch zwei Falter, die von normalen Stücken auffallend abweichen und meines Erachtens daher eigene Namen verdienen.

1. Bei dem ersten Exemplar sind Vorderflügel, Brust und Leib völlig normal, die Hinterflügel bis auf eine deutliche gelbe Umrandung der schwarzen Flecken ebenfalls, Kopf und Stirn aber, sowie der größte Teil der Fühler weisen eine Färbung auf, die zwischen Eigelb und heller Milchkafee Farbe steht. Ich benenne diese hübsche Aberration nach dem Ehrenmitgliede unseres „Vereins für Schmetterlingskunde“, Herrn G. Eiffinger, der mir jederzeit in liebenswürdigster Weise mit seinem umfassenden Wissen auf dem Gebiete der Lepidopterologie bei Bestimmung von Faltern etc. beigestanden hat, als ab. eiffingeri. Type: 1 Männchen in meiner Sammlung. Da ich diesen Falter für eine Kopula verwendete, die mir auch glückte, ist der rechte Vorderflügel ein wenig beschädigt worden.

2. Das zweite Exemplar ist ein ganz auffallendes Stück, als eine *caia* kaum mehr zu erkennen und erinnert wohl am meisten an die ab. *obscura* Cockll. Die Vorderflügel weisen das normale Braun auf, doch sind sie nicht zeichnungslos wie bei *obscura*, sondern zeigen die normale Zeichnung, nicht in Weiß, sondern in dunklem Schwarzbraun, und zwar sind die Zeichnungen etwas schmäler als die normalen weißen Zeichnungen. Der Kopf ist ebenfalls braun, der rote Kragen vorschriftsmäßig, der Leib weist indessen sehr viel Schwarz auf, die mittleren 4 Ringe sind völlig schwarz, ebenso die Unterseite des Leibes mit Ausnahme der Spitze, die wieder rot ist. Auch die Hinterflügel weisen sehr viel Schwarz auf. Der Saum ist gelb, dann folgt vor dem Saum ein etwa 3 mm breiter roter Rand von normaler Farbe, der

nach innen zu wieder schmal gelb eingefasst ist, und nun erfolgt anstelle der 3 schwarzen Flecken ein vom Innenrand längs des Saumes sich hinziehendes und etwa 1½ mm vor dem Außenrand endigendes über ½ cm breites gekleckstes, zum Teil verwischtes schwarzes Band, das nur an der Stelle, die normalerweise zwischen dem ersten und zweiten schwarzen Fleck (vom Außenrand an gerechnet) liegt, eine kleine rote Insel aufweist. Dieses schwarze Band sendet nunmehr schwarze Wische zu dem großen schwarzen Klecks, der dem inneren Fleck bei normalen Exemplaren entspricht, aus, und außerdem sind die Adern von der schwarzen Binde bis zum Basalwinkel schwarz. Die übrigen Flächen sind rot mit gelblichen Einstreuungen. Weiß sind am ganzen Falter nur die Fühler, und außerdem weisen die Schulterdecken je einen winzigen weißen Halbmond auf, der die Schulter begrenzt. Die Größe steht etwas hinter normalen Exemplaren zurück. Der rechte Vorderflügel ist am Saum ein ganz klein wenig verbildet, so daß beim Spannen der Saum zum Teil in Breite von 1 mm nach unten umklappte. Außerdem findet sich am Innenwinkel eine Aufhellung, die auf dünnere Beschuppung zurückzuführen scheint.

Diese schöne Art nenne ich zu Ehren meiner Frau, die mir die Sorge der Futterbeschaffung bei meinen sehr umfangreichen Zuchten völlig abnimmt (und das will in einer Großstadt schon etwas heißen), die mich ferner auf allen meinen Sammelausflügen tätig unterstützt, mir auch sonst schon so manche seltenere Raupe mit nach Hause gebracht und während meiner Einberufung meine zahlreichen Zuchten fast alle erfolgreich zu Ende geführt hat, als ab. *margarethae*. Type: 1 Weibchen in meiner Sammlung.

Arctia caia ab.

Von S. Löwenstein, Witten.

In Ergänzung des Artikels von A. Rautmann möchte ich eine *Caia*-aberration beschreiben, die mir bei einer Zucht im Jahre 1915 schlüpfte. Es ist ein

sehr kräftiges großes Weibchen mit reichlich 7 cm Spannung. Die braune Farbe der Vorderflügel ist normal, die sonst normale Weißzeichnung ist aber schmutzig hell- bis dunkelbraun, die Hinterflügel, auf denen sich die blauschwarzen Punkte glänzend abheben, sind ebenfalls braun, ebenso der Hinterleib etwas ins Rötliche schimmernd. Hat die Abart einen besonderen Namen und welchen?*) Daß die Raupe anders gewesen wäre als die übrigen, ist mir nicht aufgefallen.

Eine II. Generation von *Syntomis phegea* L.

Von *Trudpert Locher*, Erstfeld, Schweiz.

Mehr aus Mangel an passendem Fangmaterial als aus Interesse nahm ich am 17. Juni dieses Jahres aus der Gegend von Magadino (Lago Maggiore), Kanton Tessin, in Kopula befindliche, sechsfleckige *Synt. phegea* mit heim. Diese gewöhnliche Form ist dort ziemlich häufig. Zu Hause waren die Eier am 19. Juni abgelegt und schlüpften innerhalb 14 Tagen. Die Raupen wurden im Freien in Gläsern aufgezogen und ausschließlich mit Löwenzahn gefüttert. Sie fraßen rasch und viel, so daß sich am 28. August die ersten schon verpuppten. Am 19. September schlüpfte der erste Falter, ein Weibchen, wie auch in der ersten Zeit fast nur Weibchen auskamen. Im Ganzen, es schlüpften 156 Stück, gab es rund 50 Prozent Männchen und 50 Prozent Weibchen. Die Falter entsprechen dem Kleide nach ihren Eltern, sind aber, dem kurzen Raupenstadium angepaßt, etwas kleiner. Einige wenige Weibchen besitzen im Analwinkel der Hinterflügel einen metallisch glänzenden gelben Wisch. Von ungewollter Kopula besitze ich heute (27. September) wieder Eier.

Kritische Bemerkungen zu H. Marschners 1914 erschienenem Aufsatz über *Lygris populata*.

Von *Embrik Strand*, Berlin.

In der Deutschen entomologischen Zeitschrift 1914, S. 640—645, hat H. Marschner einen Aufsatz über *Lygris populata* veröffentlicht, worin verschiedene Ungenauigkeiten vorkommen. So ist z. B. meine Diagnose der ab. *circumscripta* Strand zitiert und dabei ein „?“ eingefügt, wodurch die betreffende Angabe, wenn sie so von mir gemacht wäre, keinen Sinn gehabt hätte: „Das innere (?) Mittelfeld sowohl am Vorder- als am Hinterrand abgeschnürt . . .“ Durch dies Fragezeichen soll wohl angedeutet werden, daß er nicht versteht, was durch „das innere Mittelfeld“ gemeint ist (Prout hat in Seitz: Großschmetterlinge der Erde meine Diagnose richtig gedeutet!), dann hätte aber, dem allgemeinen Usus nach, das Fragezeichen in eckiger Klammer gesetzt werden müssen, sonst müssen die Leser annehmen, daß es bei mir so steht, da durch die Anführungszeichen angedeutet ist, daß genau zitiert ist. — Noch schlimmer ist aber das lateinische Zitat aus Linnés *Systema naturae* entstellt, in dem nicht weniger als 12 Fehler in den 4 Zeilen sich finden. Es heißt dort: „*P. Geometra seticornis, alis flavo-pallidis, anticis subfasciatis, apice subtus fusco contaminatis. Habitat in Populo. — Alae primores supra obsoleta griseo fasciatae, posticae subtus flavescens arcu fusco et punctis cum puncto nigro centralis.*“

Es muß heißen: „*P. Geometra seticornis, alis flavo-pallidis: anticis subfasciatis: apice subtus fusco contaminatis. — Habitat in Populo. — Alae primores supra obsoleta griseo fasciatae; postice subtus flavescens arcu fusco ex punctis cum puncto nigro centrali.*“ [Im Original 3 Abschnitte bildend!]

Ich bin übrigens schon einmal genötigt gewesen, mit der Weise, in welcher Herr M. aus Arbeiten von mir zitiert und dabei entstellt hat, mich abzugeben und zwar in meiner Arbeit: „Zur Kenntnis von *Erebia ligea* L. und *euryale* Esp.“, mit einer kolorierten Tafel, S. 90—99, im Archiv für Naturgeschichte, 1915, A. I.

Lepidopterologisches Sammelergebnis aus dem Tannen- und Pongau in Salzburg im Jahre 1915.

Von *Emil Hoffmann*, Kleinmünchen (Ober-Oesterreich).

(Fortsetzung).

Ein Männchen, 36 mm, geflogen. Vorderflügel: Glassaum und submarginale Binde reichen bis zum Hinterrande, schwarze Flecke entsprechend groß; Hinterflügel: kein Glassaum, die submarginale gesichelte Binde kräftig entwickelt, Ozellen von normalem Aussehen und solcher Größe, die untere in der Richtung der zwei kleinen Analflecke, die unterseits rot ausgefüllt sind, ausgezogen.

Ein Weibchen, 36 mm, abgeflogen, Uebergang zu ab. *Brittingeri* Groß. Vorderflügel: der Saum mit der submarginalen Binde fest zusammengeschlossen und bis zum Innenrande reichend, schwarze Flecke normale Größe. Hinterflügel: die großen Ozellen in der Richtung der zwei Analflecke ausgezogen, sonst schon zu stark lädiert, um eine genauere Beschreibung zu bringen. Die beiden Tiere wurden von einem Jäger in einer Höhe von etwa 1500 m am Hofschober (Ausläufer des Tännengebirges gegen Lungötz) am 25. September gefangen.

Der Apollo ist in der ganzen „Ofenlochrinne“ anzutreffen, wo auch überall die Futterpflanze *Sedum album* zu finden ist; in den unteren Lagen stand anfangs August die Pflanze in Blüte, in den höheren Lagen (15—1600 m) fing sie erst Mitte dieses Monats zu blühen an. Die Pflanze ist im Ganzen (wie auch in den Blättern und Blüten) viel kleiner und lange nicht so braun, wie ich sie z. B. in Dünenstein bei Krems an der Donau antraf, wo sie eine besondere Ueppigkeit entfaltet. Dies dürfte jedenfalls damit zusammenhängen, daß der Fundplatz, die „Ofenlochrinne“, von beiden Seiten von hohen Felswänden umgeben ist, die Sonne infolgedessen wenig Zutritt hat und bis spät in das Frühjahr hinein der Schnee lagert. Demselben Umstande ist es wahrscheinlich auch zuzuschreiben, daß der Apollo im allgemeinen mehr klein bleibt¹⁾.

Hier konnte ich auch am 1. August wahrnehmen, daß die Art die ganze Zeit von etwa 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags (so lange ich mich eben dort aufhielt) fleißig und zwar meist im frischen Zustande flog; auch am 15. August, wo die Sonne in der Zeit von 1—2 Uhr mittags schien, war der Apollo viel zu sehen, wohl zum Teil meist abgeflogen,

¹⁾ Wie es auch bei der Form *Bartholomaeus* Stich. der Fall ist, der in dem Gebirgskessel auf der Salettalpe zwischen dem Königs- und Obersee vorkommt.

*) Rautmann hat seine Aberration, wie aus dem Artikel zu ersehen, *badia* „die braune“ benannt. (Anm. d. R.)